

Seite 4  
Sieben  
ber in  
ganzes  
lief zu,  
werden  
deren  
zufüllen  
an die  
Breslau  
ge Ge-  
bunden  
ohne  
Instan-  
B.  
erjähren  
hause.  
Das  
italische  
re Be-  
erwelt.  
Länge  
gen als  
und ist  
leinen  
wirds  
Chapau  
Zirk.  
neue Ein-  
Es ist  
mit den  
stizierten  
n in h  
Glaue  
Elens  
Dritte  
drückt  
und tec  
diumaus.  
einen Aus-  
einsam  
lich kein  
E. b.  
on des  
r Schu-  
b festen  
etzt mehr  
Nera  
höchste  
le die  
ein vo  
abstürzen  
man man  
R.  
7 der  
  
Paul  
Dresden,  
  
hrer  
  
ichser.  
  
Saale  
23  
dt.  
  
nument  
  
tei)  
  
S  
sden.  
1!  
  
atho-  
lung  
  
1919  
Festmali-  
Starloft-  
tauerbaud  
  
e Lanbe-  
n Stempel-  
mer über  
unter Ver-  
nung des  
Städtischen  
ochung von  
Dresden.

Landesbibliothek

Nr. 96

19. Jahrg.

Geschäftsstelle und Redaktion  
Dresden - U. 18, Holzmarktstrasse 46

Mittwoch, 28. April 1920

Beauftragter Nr. 500  
Postleitzettel Seite Nr. 14 TPT

# Sächsische Wolfszeitung

Bezugspreis: Biertischblatt in der Geschäftsstelle oder vor dem Post abholbar Abzugabe A mit Witter. Beitrag 10.00 M.  
Abzugabe B 9.45 M. Zur Zeit und ganz Deutschland frei Haus Abzugabe A 10.00 M. Abzugabe B 9.00 M. —

Abzugabe C 8.50 M. Im Rennsteig 1.40 M. Familien-Abzugabe 1.20 M. — Es sind ebenfalls gedruckte, sowie durch den Verleger aufgegebene Notizen wie die Versammlungsliste für die Wichtigkeit des Verleger nicht übernommen.

## Bolzeilicher Schuß der „Pfarrhauskomödie“ in Leipzig

Auch wollen wir tötschlagen, die wir haben,  
Und keiner, der in unsere Hände fällt,  
Soll Gnade finden!

(Shakespeare: „König Heinrich V.“)

Heinrich Balthasar schrieb schon vor mehr als 20 Jahren in seiner bekannten Dramaturgie des Schauspiels in einer Betrachtung über den Entwicklungsgang des Dramas den treffenden Satz: „Das Gewand der Kunst war grau und schwarz geworden.“ Es ist seitdem nicht besser geworden. Im Gegenteil, die Farben haben sich noch verdunkelt und heute feiert der tristinige Dantonsack mit seiner „Pfarrhauskomödie“ Triumph auf den deutschen Bühnen. Und wenn die in diesem Städte mit Füßen getretenen Katholiken sich dagegen aufzuhauen, dann gebärdet sich der moderne Kulturspöbel wie rauh und verlangt nach ungehemmter Freiheit der Behandlung des katholischen Priesterstandes. Mit vollem Rechte hat am Sonntag in einer Kleinschau im Berliner Jugendcupola im Circus Buch Stadtverordnete Dr. Salzgeber erklärt: „Stellen Sie sich einmal heute vor eine Pfarrhalle. Da fällt Ihr Bild auf eine große, mit Vorbeet umrahmte 100. Zum hundertsten Male die Pfarrhauskomödie Empört erinnern Sie sich, daß man dort jeden Abend den Priestersack herunterzieht und verhöhnt, daß man das Pfarrhaus, den Sitz der Reinheit und Ordnung, darstellt als Sitz der Faulheit und Verderbnis. Und mit hämischerem erinnern Sie sich, daß ein nichtchristlicher Minister auf unsere Beschwerde geantwortet hat: Wer das beanstandet, sei sein wahres Kunsterkundnis.“ In den Bahnen dieses preußischen Kultusministers wandeln nicht nur die liberalen und sozialdemokratischen „Kulturreiter“ in Leipzig und Dresden, sondern auch das Polizeiamt der Stadt Leipzig. Am 13. März fand am 13. März die Erstaufführung des Dantonschen Schandstückes statt. Bereits in Nr. 56 vom Dienstag den 19. März hatte die „Sächsische Volkszeitung“ in einem Aufsehe an die Katholiken Leipzigs dazu Stellung genommen und darauf hingewiesen, daß selbst einsichtsvolle revolutionäre Kritiker dieses Machwerk als eine Kulturschande, unverträglich mit dem gesamten deutschen Volke, bezeichnet haben. Es wurde weiter mitgeteilt, daß es zum Beispiel in Wien durch starke einheitliche Proteste gar nicht erst zur Aufführung gekommen ist. Weiter hieß es dann in diesem Leipziger Aufsehe:

„Und wie Leipziger Katholiken sollen die Verhöhnung unserer Freuden Gefühle am Sonnabend ruhig mit ansehen? Nein, wir sollen und müssen gerade in Leipzig zeigen, daß wir einseitig verstimmt sind, unsre Freiheit in den Staub treten zu lassen. Daher rufen auch die Leipziger Katholiken am Sonnabend den 13. März im Schauspielhaus am Platz sein, um gegen diese unerhörte Schmähung Protest einzulegen.“

Daraufhin begab sich eine größere Anzahl Katholiken am 13. März in das Schauspielhaus, um gegen die geradezu unerhörte Verunglimpfung zu protestieren. Wir haben schon früher darüber berichtet, wie man gegen die Demonstranten vorging. Die Art und Weise, wie man das tat, spricht aller Beschreibung. Wie uns jetzt weiter mitgeteilt wird, haben die Verteidiger der „Pfarrhauskomödie“ zum Beispiel einen alten, in der katholischen Gemeinde bekannten Herrn mit Fausten bearbeitet. Es ist mehr als ein Monat seit diesem Vorfall vergangen. Wie uns gemeldet wird, erhalten nun in den letzten Tagen eine Anzahl von Katholiken, die in so mutiger Weise für ihre Überzeugung eingetreten sind, Strafbefehle. Abgesehen davon, daß, wie uns berichtet wird, es anscheinend sogar an der Mächtigkeit der Persönlichkeiten mangelt, muß natürlich an und für sich gegen ein solches Vorgehen Einspruch erhoben werden. Geradezu klassisch ist aber die Strafverfolgung selbst: wie geben sie daher im Vorlaut wieder:

„Sie sind beschuldigt, am 13. März 1920 abends im Schauspielhaus hier dadurch groben Unfug verübt zu haben, daß Sie bei der Erstaufführung des Theaterstückes „Die Pfarrhauskomödie“ gleich von Anfang an, als der Vorhang in die Höhe gegangen war, und dann fortgesetzt die Vorstellung plaudrig zu führen und unter allen Umständen zu verhindern versucht haben, obgleich der Theaterdirektor Biehweg vor Beginn der Vorstellung die Besucher darum gebeten hatte, von der Veranstaltung des ihm bereits anonym angekündigten Theaterstandes abzusehen, sich erst das Stück anzusehen und dann darüber zu urteilen, zumal da dem Verfaßter, der selbst ein strenggläubiger Katholik sei, eine verlegende oder schläfrige Tendenz ganz fern gelegen habe, da er nur „Menschen in einem Pfarrhause“ habe zeichnen wollen, so wie sie im Leben vorläufen, und da ein Grund zur Verallgemeinerung durchaus nicht vorliege.“

Beweismittel: Zeugnis desstellvertretenden Direktors Berthold, des Inspektors Vogel und des Hauptmanns Berthold II hier.

Gemäß § 360, 11 des Reichsstrafgesetzbuches wird daher gegen Sie mit Rücksicht auf die vorgesetzte Abfertigung der Abfertigung und die Erheblichkeit der Sichtung der Theatervorstellung hier in einer Großstadt mit hauptsächlich evangelischer Bevölkerung sowie mit Rücksicht auf die Entfernung des größten Teiles der Theatersbesucher über Ihr Geschehen eine Geldstrafe von

Einhundert Mark  
festgesetzt, auch haben Sie die gemäß Biffer 16 b des Schlußver-  
gleichs zum Kostengebot vom 30. April 1906 im Anhang zu be-  
richten unter angegebenen Kosten zu bezahlen.

Kann die Geldstrafe nicht begetrieben werden, so wird an Ihre  
Stelle eine Haftstrafe von

zehn Tagen.

(Nun folgt der übrige Vertrag der Verhandlung.)

Leipzig, den 14. April 1920.

Das Polizeiamt der Stadt Leipzig.

Im Auftrag: ges. Dr. Weiß, Polizeirat.

Also Herr Polizeirat Dr. Weiß in Leipzig erfüllt, daß der Verfaßter des Stücks „selbst ein strenggläubiger Katholik sei“. Woher ist dem Herren Polizeirat diese Weisheit gekommen? Man könnte glauben, daß er sein wichtiges Amt nicht in Leipzig, sondern in Böhmen ausübte würde. Man sollte auch im heutigen Zeitalter von einem höheren Polizeibeamten, wenn er solche Strafmandate aussiebt, voraussehen dürfen, daß er über die Dinge, über die er urteilt und verurteilt, auch Weisheit weiß. Manche Leute scheinen allerdings, wenn es sich um katholische Angelegenheiten handelt, zu glauben, daß das nicht notwendig ist. Nebenbei wiederholt sich der gleiche Vorgang. In Dresden urteilt ein Richter, nämlich der Herr Dr. Blümmermann von den „Dresdner Nachrichten“, über die Rechtschene als Sachverständiger, wobei sich herausstellt, daß er natürlich weder die Seele, aber die er schreibt, kennt, noch irgend welches Verständnis dafür besitzt. In Leipzig operiert die amtliche Polizei mit Behauptungen, die alles andere, nur nicht richtig sind. Es wäre sicherlich interessant, zu erfahren, woher denn der Herr Polizeirat Dr. Weiß die Kenntnis hat, daß Dantonsack „selbst ein strenggläubiger Katholik sei“. Er hat sie wahrscheinlich, nach der ganzen Aufmachung des Strafbefehls zu schließen, von dem Direktor des Leipziger Schauspielhauses übernommen. Die Auslassungen des Herren scheinen für das Polizeiamt der Stadt Leipzig eine Art Evangelium darzustellen. Wir haben es herzlich weit gehabt. Erstens einmal ist Herr Dantonsack überhaupt nicht mehr, er hat längst vor Aufführung des Stücks sein Leben im Irrenhause beschlossen. Ob er einen katholischen Taufseelen besessen hat, wissen wir nicht. Wir hatten keine so guten Beziehungen zu ihm, wie das bei den Herren Theaterdirektor Biehweg und Polizeirat Weiß der Fall zu sein scheint. Vielleicht hat diesen Herren Herr Dantonsack vor seinem Ende ein Taufzeugnis vorhalten können, das dann sicherlich, wie wir jetzt sehen, nicht ohne Eindruck geblieben ist. Wir möchten nur wünschen, daß die Berufung auf den katholischen Glauben immer von solchem Eindruck begleitet sein möge, zum Beispiel wenn wirklich Katholiken in der Schriftage sich auf den Standpunkt der Verabschiedung des Willens der Erziehung beziehen. Jedenfalls aber war Herr Dantonsack kein „strenggläubiger Katholik“. Denn ein solcher befürdet nicht die katholische Geistlichkeit. Wir müssen uns eine solche Identifizierung der Katholiken mit Herrn Dantonsack auf das entschleunigen. Und wie kommt Herr Polizeirat Weiß dazu, die Bewertung des Leipziger Theaterdirektors, dem Verfaßter habe „eine verleidende oder schläfrige Tendenz ganz fern gelegen“, da er nur „Menschen in einem Pfarrhause“ habe zeichnen wollen, so wie sie im Leben vorläufen, und da ein Grund zur Verallgemeinerung durchaus nicht vorliege“, sich zu eignen zu machen? Wenn man das sieht, greift man sich an den Kopf und fragt sich, ob denn das wirklich in einem polizeilichen Strafbefehl steht und als Grundlage für die Erteilung einer Geldstrafe von 100 Mark oder zehn Tagen Haft genommen ist. Es ist aber so, denn eine dieser Strafbefehle liegt und hier zur Einsichtnahme vor:

Und was soll man weiter dazu sagen, wenn das Polizeiamt der Stadt Leipzig als erschwertendes Moment herweicht, daß die „Auf-  
sicht“ „in einer Großstadt mit hauptsächlich evangeli-  
scher Bevölkerung“ vorgenommen sei. Soll das heißen, daß die Katholiken in einer überwiegend evangelischen Stadt sich alles gefallen lassen müssen? Wir wissen sehr wohl, daß das Polizeiamt der Stadt Leipzig diese Auffassung von einem großen Teil der evangelischen Bevölkerung nicht geteilt führen wird. Mit demselben Rechte müßte dann erlaubt sein, daß in einer überwiegend katholischen Stadt Einrichtungen der evangelischen Kirche auf der Bühne verächtlich gemacht werden dürfen. Wir würden und müssten dagegen natürlich mit derselben Entschiedenheit Stellung nehmen. Denn die Konsequenzen, zu denen ein solcher Standpunkt führen würde, wären ja gar nicht abschreckend. Wir zweifeln keinen Augenblick, daß die offiziellen evangelischen Kreise diese Auffassung des Herren Polizeirats Dr. Weiß sich nicht nur nicht annehmen, sondern sicherlich auf das Entsetzen dagegen Stellung nehmen werden. Während ist geradezu die Rücksicht auf die Erhaltung des größten Teiles der Theatersbesucher! Diese dürfen Peinfall kassieren, wenn der von alten Katholiken hochverehrte Priesterstand in den Staub gezogen wird, die Katholiken sollen aber schweigen, sonst werden sie, wenigstens in Leipzig, zu 100 Mark Strafe oder zehn Tagen Haft verurteilt.

Die in Betracht kommenden Katholiken in Leipzig brauchen sich ob dieses Strafbefehls nicht im geringsten zu beunruhigen. Sie sollen und müssen vielmehr unverzüglich Berufung dagegen einlegen und die richterliche Entscheidung beantragen. Das ist auch in einigen Fällen bereits geschehen, da aber, wo noch keine Entscheidung beantragt ist, soll man innerhalb des Strafmaßes anerkennen, sofern sofort die nötigen Schritte dagegen unternommen.<sup>1)</sup>

Der Prozeß gegen die „Pfarrhauskomödie“ in Leipzig erfolgte am 18. März. An diesem Tage begann in Berlin der Kapp-Putsch. Er hatte die schweren Leipziger Unruhen im Gefolge. Da möchten wir doch einmal die Frage aufrufen, ob gegen die Katholiken jüdische in Leipzig, die soviel Unglück angerichtet haben, bereits einiges geschahen worden ist, ob man gegen all diejenigen, welche mit Menschenleben und Eigentum des Nachstücks vielleicht so verfahren sind, wie das in Leipzig in der Woche vom 18. bis 20. März geschehen ist, schon mit aller Energie vorgegangen ist. Daran gewesen besteht das Vor gehen des Polizeiamtes der Stadt Leipzig gegen die Katholiken, die weiter nichts getan haben, als daß sie ihrem berechtigten Unwillen über die Bekleidung und Schmähung der katholischen Geistlichkeit Ausdruck gaben, um so katholischer. Die Leipziger Katholiken dürfen überzeugt sein, daß sie von den Sympathien aller Katholiken nicht nur des Landes Sachsen, sondern des ganzen Deutschen Reichs getragen sind. Es handelt sich hier um eine Sache, die nicht nur örtliches Interesse hat, sondern die allgemeines österrisches Interesse beansprucht und finden muss; es handelt sich darum, ob die Katholiken vogelfrei sind oder nicht. Und deshalb hat der Hofbefehl des Polizeiamtes der Stadt Leipzig programmatische Bedeutung bekommen. Denn er wird und muß zu einer Entscheidung führen, die Klarheit bringen wird. Davon dürfen aber auch diejenigen, welche den Hofbefehl in Leipzig veranlaßt und vollzogen, überzeugt sein, daß durch solche Vorkommen die Katholiken im Freistaat Sachsen sich nur enger noch um die Feste zusammenhalten, auf die geschrieben steht: Für die wahre Freiheit ist.

## Aus der Statrede des Reichsfinanzministers

Berlin, 27. April Aus der programmativen Statrede des Reichsfinanzministers Dr. Wirth seien noch die folgenden bedeutsamen Gedankengänge nachgetragen: Der Minister sprach bei der Darlegung des Budgets für 1920 von den schweren inneren Schuldenverpflichtungen des Reiches und den großen finanziellen Anstrengungen, ihn auf eine gefestigte Grundlage zu stellen. Es wie sodann auf einen zweiten nicht minder großen und schweren Verpflichtungskreis hin und die unabsehbaren Lasten aus dem Friedensverträge. Rund 17 Milliarden Mark standen hierfür befreit im außerordentlichen Etat 1919 zur Verfügung. Rund 14 Milliarden standen für 1920 eingerichtet, wobei der Finanzminister es als ungünstig hinstellte, ob diese Summe hinreichend würde. Angesichts dieser Riesen wird noch vielfach von der Gegenseite behauptet aufgestellt, als wenn Deutschland bisher auf Grund des Friedensvertrages nur wenig geleistet hätte. Demgegenüber muß ich hier ausdrücklich auf die ungeheuren Werte hinweisen, die hinter diesen Biffen stehen, die bereits der deutschen Volkswirtschaft entzogen worden und in die Hände der Entente gelangt sind. Ich nenne dies z. B. unsere Handelsflotte, das liquidierte Privat-  
eigentum im Auslande, das zurückgelassene Herzogtum u. a. m. Ich nenne weiterhin die gewaltigen Summen für Lieferungen an Kohlen, Kali, Maschinen und Vieh, die der Staat an Privat zahlte. Dies Sachgut kam der Staat jetzt und als Hilfe der Notenpreise ablösen, weil er ja diese Sachgüter den Beitragsgegnern ohne eine Gegenleistung zur Verfügung zu stellen hat. Es trat an die Stelle des Exportes der deutschen Volkswirtschaft die Leistungsvollziehung des deutschen Reichs. Dies kann unserer internationalen Zahlungsbilanz natürlich nicht stärken, sondern nur schwächen. An diesen Leidensanfällen wirtschaftl. und finanziell-pol. Leidenschaften kommen die Kosten für die Bevölkerung an, für die wir bereits etwa 3 Milliarden aufzubringen hatten. Sie werden erhöht durch die Kosten für die zahlreichen Kommissionen der alliierten und assoziierten Mächte, die durchaus nicht zu unterschätzen sind. Ich mache nur darauf aufmerksam, daß beispielhaft ein Oberst zurück ein monatliches Maileinkommen von 10.000 M. besitzt und ein einfaches Soldat von 2.000 M. Angesichts der heraufstehenden Vertragsverpflichtungen und der bereits von Deutschland unter Aufspannung aller Kräfte geleisteten Leistungen halte ich es für die Erfüllung von Pflichten, zu welchen bestimmten fest abgeschlossene Lösungen wie zu nehmen haben. Ich begrüße es vom deutschem Staatsmann in offizieller Verantwortung, wenn er bei den verantwortlichen Staatsmännern der Partei darüber die Aufführung immer mehr Platz zu greifen scheint, daß diese Verpflichtungsumgrenzung im höchsten Interesse steht. Die deutsche Regierung wird alle Unterlagen offen darlegen, die zu einer objektiven Kenntnis unserer wahren finanziellen und wirtschaftlichen Lage beitragen können.

<sup>1)</sup> Wie werden gebeten, diejenigen, die ein Strafmaß wegen dieser Angelegenheit in Leipzig erhalten haben, zu erkennen, vor Anerkennung dieser Strafmaße ihre Wiederherstellung ihrer Rechte. Heinrich Kucke, Leipzig, Weststraße 2, I. rechts, wird gemeinsam mit dem Verleger aufgegeben.

# Christlich-nationale Arbeiterbewegung und deutsche Lebensfragen

Am Sonntag den 25. April fand eine große Kundgebung des Deutschen Gewerkschaftsbundes am Freudenbaum in Dortmund statt. Etwa 5000 Mitglieder und Freunde der christlich-nationalen Arbeiterbewegung waren erschienen. Staatsminister Stegerwald, Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes und Mitglied der Zentrumspartei der Nationalversammlung sprach in programmatischer Weise über das Thema: "Sittliche Kraftentfaltung oder brutale Gewalt". Aus den mit starker Beifall aufgenommenen Aussprüchen geben wir die wesentlichen Gedanken in folgendem wieder:

Eineinhalb Jahre mußte in der Nationalversammlung und auf anderen Gebieten anstrengt gearbeitet werden, um nach einem ungeheuren Aufwand wieder sozialistisches und wirtschaftliches Leben einzuführen zu lassen. Nun haben drei Wochen genügt, diez mühelose Freiheit wieder in ihren Grundfesten zu erschüttern: Kapp-Putsch, Terror im Ruhrrevier und Sachsen. Einmal mehr beweisen die französischen im Mainau, beispiellose Verstüppungen im Süden, Westen und Osten sind als markante Ereignisse dieser Wochen noch frisch in unserer Erinnerung.

Wie steht es geworden in Deutschland, wie sieht es in der Welt aus? Die sozialen Vorläufe, die wir im rheinisch-westfälischen Industrierevier die letzten Wochen erlebt haben, sind ein Abbild nicht nur des allgemeinen Zustandes Deutschlands, sondern des gegenwärtigen Weltzustandes überhaupt. In der Hauptsache können wir ein Dreieck feststellen:

1. In allen Staaten lieben die früher unterdrückten Schichten mit einer Macht und Rücksicht nach oben, wie wir dies bisher in der Weltgesellschaft noch kaum erlebt haben.

2. Diese Nationen verhindern Selbständigkeit zu verhindern und ihre Selbstständigkeit durch starke militärische Machtdoktrina zu sichern.

3. Drei der vier übrigen arabischen Großmächte suchen sich über den Rahmen ihrer Selbständigkeit hinaus nach wie vor die Weltgesellschaft in erkennbarer Form zu erneuern.

Arabischen sind in der Welt zwei alte schönen Heredes von Christentum und Menschlichkeit, vom Volkerbund und Schutz der kleinen Nationen, von Freiheit der Meere und friedlichem Weltmarkt der einzelnen Völker, von Universalien und allgemeiner Ablösung der jenseitigen Mächte, die überall als die verherrlichten erkannt oder empfunden wurden: der Imperialismus, der Chauvinismus, der Kapitalismus und der Militarismus. Unter allen Völkern aber ist, abgesehen von Österreich, unsere Lage wohl die erbärmlichste.

Au dem Glanz von außen kommen unsere inneren Schwächen hervor. Wie kommen aus unserer wirtschaftlichen Not nicht heraus, ein Teil des Volkes ist immer reich und lebt unmotiviert, dauerlos, ein Teil der Arbeiterschaft arbeitet sich anscheinend empor, zusätzliche aber werden Millionen von proletarischen Armen, als sie jemals waren, und zu ihnen sinkt gerade der Teil des Mittelstandes herunter, der wegen seiner moralischen und intellektuellen Qualitäten der anständigsten und wertvollsten war. Die Autorität des Staates, nach außen durch den Friedensvertrag bestätigt, ist im Innern untergraben. Das Beamtenamt ist nicht mehr ausnahmslos der praktisch funktionierende, unbestechliche Söldnermärkte des Staates, das Herz und die Seele nicht mehr der austreichende Garant für Ordnung und Sicherheit. Der geistige Hochstand des Volkes geht zurück, die Christenarbeiter sind an Zahl und Qualität durch den Krieg stark mitgenommen. Nicht nach dem Kriege wüteten sie am stärksten unsere Verarmung. Das Volk, Koch und Fortbildungsschulen zeitigten nicht mehr die Erziehung und Unterhaltung der Nachwuchsgeneration. Die Bevölkerung der Professoren und der Studenten und das Unterhaupt des Staates, die Unterrichts- und Forschungsanstalten mit gesamtem Mitteln auszurichten, werden bald höhe, lange nachhaltige Folgen gelingen. Der Kampf aller gegen alle wird täglich schärfer, verschärfer, die Zahl der Opfer größer. Verstüppungen gehemmt, verschärft, abschert, mit Gelt in den elenden Übern, wobei sich selbst in seinem Fleische wüstend, so stellt sich uns heute der Körper des deutschen Volkes dar, dem wir Christliche Arbeiter angehören, und dem wir, was auch immer kommen mag, immer und überall angehören wollen. Das Deutschland, das wir heute vor uns sehen, ist die leichte Auswirkung der Kräfte und Strömungen, die zwar in den vergangenen Jahrzehnten ihren Höhepunkt erreichten, aber zurückgingen auf die Gedankenwelt, die zur französischen Revolution führte. Das auf die Revolution folgende Jahrhundert hat zu einer ungeahnten Entwicklung aller Kräfte auf dem Gebiete der Wissenschaft und Wirtschaft, nicht aber zu einer inneren Erneuerung geführt. Sie hat kein wahres, inneres, stiftliches Freiheitsideal geschaffen können, wie es die Idee des Christentums erfordert. Und so entstand das mechanistische Denken des 18. und 19. Jahrhunderts. Wollen die vom dem aus diesem Denken geborenen Materialismus bestimmten sozialistischen Massen durch die Erweiterung und erweiterte Ausdehnung der Gewalt ihre Ideen erzielen, so findet das Ergebnis ihrer Herr zu werden durch Anwendung aller Mittel sozialer Macht und gesellschaftlicher Mischmachung. Damit schwand das letzte Vertrauen der einflussreichen Großstadtmassen in ihn. Die Segnungen wurden riesengroß. Freilich blieben die anderen Länder auch von diesen Spannungen nicht frei, aber sie hatten ein Mittel an der Hand, mit dem sie den Staat und die Gesellschaft zusammenhalten konnten: den Nationalismus, der Deutschland schaffte. Bei dem ausgesprochenen Geschichtslosigkeit der Deutschen hätte man dies nur verhindern können durch eine stilistische Idee. Nur die Idee der sozialen Gerechtigkeit konnte für uns in Deutschland das einzige Band werden.

## „Das erste Ehejahr“

Roman von Ruth Coe

(86. Fortsetzung.)

"Was einst gelebt hat in meinem Herzen, wurde wieder lebendig an jenem Abend, da wir uns zum ersten Male gesehen. Sie glichen in Ihrer Erscheinung, in der schlichen und selbstbewußten Art einer Frau, der ich einst sehr zugewandt war, sehr." Er schwieg, sein Blick verlor sich ins Ferne."

"Und weshalb ist diese Frau nicht die Ihre?" fragte sie überrascht.

"Ah, Frau Renate, das sind Lebensspiele, das sind die Riten in der Poterie des Daseins. Damals war ich nichts, niemand, ein Mensch, der nichts bezog, als den Namen seiner Geburt. Und ich meinte, ich müßte meiner Frau mehr bieten, als nur Liebe und Hoffnungen auf die Zukunft, die noch in dunkle Wollen gehüllt war. Ich dachte nicht, daß sie zwischen gewesen wäre, wenn ich ihr mein Herz geschenkt hätte. Später, viel später, habe ich es erzählen. Sie schloß das mit geküßt, aber haßte sie einem anderen, und den nahm sie, weil ... nun, weil sie meinte, daß ich auf die berühmte reiche Erbin warte. Ach!" Er lachte rauh auf. "Damals hat Geld für mich einen anderen Wert gemacht, als damit die zu erfreuen, die mein Herz maßen sieben. Ja, und dann, als ich es nicht mehr wußte, da kam das Glück, der Ruhm, da hatte ich Stellung und alles, monach ich eins so glänzend gelebt, und ich bin einsam damit, bis einsam."

Er schwieg und lächelte Renate den Worten, die sich schen und lachte von den verschleierten Lippen raus. Sie sagte kein Wort, um nicht einen Ausdruck des Bedauerns seine Seele zu verlegen. Stumm sah sie ihm die Hand, er unwillkürlich sie mit der Gestalt eines Verzweigten. Und wie ein ferns Wünschen kam ein Schein eines siegenden Gebäudens in ihre Brust.

"Sie hätte sie alles sein können. Von mirre sie glücklich machen, und bei, den sie ihr Herz zu Füßen gelegt, warf es von sich, nahm es nicht, gab es zu halten."

Welche Mittel haben wir zur Rettung?

Was gibt es eigentlich noch Lebenskräftiges in Deutschland?

Was hindert uns, an unserer Zukunft völlig zu verzweifeln? Ich frage: Lebt der Marxismus noch. Daraus gibt es nur eine Antwort: Er ist tot, so tot, wie es überhaupt nur denkbare ist. Seine Apotheose selbst haben ihn aufgegeben. Fragt Lenin und Trotzki in Russland, fragt die unter Hunger, Armut, Zwangsarbeit und Knechtjow in den sozialistischen Arbeitervaren und Konzentrationslagern seit nach Deutschland, ob ihr noch einen Hüter der Wehrheitsflaggen oder sogar der Unabhängigkeiten findet, der noch mit seinen innersten Herzen am Marxismus hängt. Hat die Gedankenwelt des dämonischen Hochkulturs noch irgendwelche Lebenskräfte? Es ist zusammengeschmolzen und zusammengebrochen wie ein toterer Kolos. Lebt der Chauvinismus noch? Der Widerstand von 95 Prozent der Bevölkerung gegen den Kapp-Putsch hat für ihn wohl die Antwort gegeben. Was lebt denn wirklich noch? Daraus antwortet ich: Eins lebt und wird leben, das haben trotz aller traurigen Erfahrungen die vergangenen Wochen gesagt: Das ist der gesunde Sinn für Ordnung und Arbeit der in der breiten Masse der Arbeiter und Angestellten sich immer wieder durchsetzen wird. Der deutsche Arbeiter wird nicht eher aufhören zu feiern, als bis die Eisenbahnhäuser wieder mit alter Blauweste auf die Minuten genau fahren, bis alle Eisen von Oberholz bis zur Saar wieder ihre blauen Nachzettel zum Himmel emporziehen, bis ganz Deutschland wiederholt vom Strom und Glücks der Maschinen, als ob es eine einzige große Werkstatt sei. Ich lasse mich nicht irren machen, das dies der innere Wunsch der großen Mehrheit der deutschen Arbeiter ist. Und ich frage euch: Wollt ihr auch in der Gedankenwelt dieses Wunsches ewig hindern lassen von den Holzhäusern des Jahres 1918? Wie alle Menschen, die vier Jahre lang gehabt, geliebt, gehörig und rechtlich haben, soll der Wehrheitsgeist endgültig terrorisiert, wenn ihr endgültig schreien nach dem, was die aus dem alten Angemahnen in ihren geheimen Kontinenten über euch beschließen? — Das wollt ihr nicht! Darum mögt ihr auch den Mut haben, den Kampf dagegen aufzunehmen. Die Parole in diesem Kampfe mögt helfen:

Stille Kraft und Gerechtigkeit auf dem Boden des Christentums!

Damit haben wir zugleich den Boden gewonnen für den Kampf gegen den Verfaulter Vertrag. Eigentümlich wird das französische Volk durch hochstehenden Chauvinismus und mit dem deutschnationalen Geiste in Atom gehalten. Auf die Dauer kann man auch in Frankreich den Hunger der Arbeiter nicht mit Phrasen und Geschwätz stillen. Dieses System muss auszudehnen gehen durch seine innere Unabhängigkeit. Ueber die Grenzen unseres Landes hinaus möchte ich dies sagen: Ich möchte in jeder Stunde warnen vor dem Versuch, unser ausgeslogenes, gequältes Vaterland durch Ansetzung von Terror und Putsch völlig auszurotten zu ziehen. Ich möchte warnen vor der Politik des Niederkreuzen und Nichtsterbenlassen, die ein Volk schließlich dem Wahnsinn entziehen muss. Die Vorsehung bat mehr als einmal den Willen des Pfaffen zum Gutachten. Diese Hoffnung habe ich auch heute für uns. Die Gewaltspolitik der in Frankreich herrschenden kapitalistischen militärischen Kräfte wird etwas erreichen, was wir selbst durch Jahrhunderte nicht erreicht haben. Die Stimmung unserer Brüder in den besetzten und willkürlich abgetrennten Gebieten zeigt es uns schon heute. Der einheitliche nationale Gedanke, das nationale Gemeinschaftsgefühl, das wie in Stunden des Glücks immer so leicht gewirkt haben, es wird uns auf einig eingeschämmt werden durch die Roben und Voixette der Marcellan und Semagelen. Die christliche Arbeiterbewegung ist bereit, ihrerseits mit Nachdruck an der Herausbearbeitung des einheitlichen nationalen Gedankens in Deutschland mitzuwirken.

Wir müssen weiterhin auf eine Vereinigung der Staatsverwaltungen drängen. Deutschland ist ja jetzt, als das Rüststaat noch mehr als 20 Parlamente und etwa 150 Minister gebraucht haben. Es muß ein engeres Verwachsen der einzelnen Länder mit dem Reich hergestellt und ein weitgehender Ausbau der Sozialverwaltung erfolgen. Der Staatsbaudienst muss von unten nach oben wachsen. Es muß eine organische Verbindung zwischen Politik und Wirtschaft hergestellt werden, aus dem Reichswirtschaftsrat muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer Ausgewichtskonstellation und Stimmung Lehnen wir ab. Denn bei der heutigen Weltverfassung eines großen Teiles der verbündeten Staaten sozialistischen Arbeiterschaft muss die Kommission der Arbeit erwachsen. Die Arbeitnehmer müssen als Menschen und Gehilfen in den Produktionsprozeß eingearbeitet werden. Sozialfürsorge ist im Sinne der Verfassung als Ergebnis einer

Unabhängigen Unionen nicht für sich in Anspruch nehmen, daß ihre Gründe mit einem anderen Maße gemessen werden, als die Bildungsstätte des Kapp-Putsches, deren Zerstörung auch die Unabhängigen verlangt haben. Eine allgemeine Unmittelbarkeit für die Vorgänge im Ruhrgebiet wäre legen Endes nichts anderes, als ein Anrecht zu neuen Aussichtsrechten. Von der Negierung darf erwartet werden, daß sie sich nicht durch das Gesetz der Unabhängigen von diesem Wege abwenden lassen wird. Sie hat eine feste Stütze in der überwiegenden Mehrheit des Hauses. Vom Hause sprach der Abg. Gilching, der sich mit aller Entschiedenheit gegen jede Unmittelbarkeit, gegen den Machtwechsel und gegen die Auskühlung von Rohn und Gehalt für die Tage des Generalstreiks aussprach. Neben den genannten Anträgen bildeten noch eine ganze Reihe anderer Fragen den Gegenstand der allgemeinen Aussprache, so daß diese sich allmählich in eine Diskussion über alle möglichen Einzelfragen verlor. Darunter nahm die Frage der Kriegsschäden eine größere Rolle ein; fast alle Redner verlangten energetisch deren Wiederaufstellung. Ferner wurden berücksichtigt die Frage der Kanalisation des Ruhras, die Explosionskatastrophe bei Rothenstein, die Aufdeckung eines Geschäftsdreispiels bei Stettin und vieles andere mehr. Dann wurde endlich die allgemeine Aussprache geschlossen. Der Abgeordnete wurde in dritter Sitzung angenommen. Der sozialdemokratische Antrag auf Einschaltung des 1. Mai als gesetzlicher Feiertag und Bezeichnung der Generalstreikstage wurden gegen die beiden sozialdemokratischen Parteien abgelehnt.

### Auslagen zur Invalidenrente

Sämtliche Fraktionen der Nationalversammlung haben folgenden erneutenen Antrag eingebracht: Die Nationalversammlung wolle beschließen, dem nachstehenden Gesetzentwurf die Zustimmung zu erteilen:

#### Artikel I.

1. Personen, die auf Grund der rechtsgerichtlichen Invalidenversicherung eine Invaliden-, Alters-, Witwen- oder Witwerrente erhalten, erhalten vom 1. Januar 1921 ab eine Rente zu ihrer Rente. Mündlicher, die bis im Auslande aufzuhalten, sowie bei im 8. 120. Titel 2 § 2, § 24 Absatz 1 Satz 2, §§ 277, 1588, 1541, 1544 der Reichsversicherungsordnung bezeichneten Gemeinden, Gewerbeverbänden, Verkehrsunternehmern u. w. wird die Rente nicht gewährt.

2. Die Rente erhält für Empfänger einer Invaliden- oder Altersrente monatlich dreißig Mark, für Empfänger einer Witwen- oder Witwerrente monatlich fünfzehn Mark, für Empfänger einer Wallenrente monatlich zehn Mark.

3. Die Rente wird in vollem Betrage gezahlt, auch wenn der Empfänger nur einen Bruchteil der Rente erhält. Die Rente fällt weg, wenn der Anspruch auf die Rente zum volken Verzuge ruht oder wegfällt.

4. Die Rente wird monatlich im voraus gezahlt. Die obige Postbehörde bestimmt, in welcher Weise die Rente gezahlt wird.

5. Die Rente bildet einen Teil der Gemeinkost. Die Rechnungsabrechnung des Reichsversicherungsamtes ermittelt den Kapitalwert der Rente nach Maßgabe des Kapitalwertes der angehörigen Rente. Das Reichsversicherungsamt bestimmt das Nähere.

#### Artikel II.

Der § 1892 der Reichsversicherungsordnung erhält folgende Fassung: § 1892 auf weiteres wird als Kostenbeitrag erhoben

in Lohnklasse 1 . . . . .	90 Pfennig
" " 2 . . . . .	100 "
" " 8 . . . . .	110 "
" " 4 . . . . .	120 "
" " 6 . . . . .	140 "

#### Artikel III.

Diese Vorschriften dieses Gesetzes treten am 1. August 1920 in Kraft.

### Leges aus San Remo

Paris, 27. April. Nach Melbungen aus San Remo hat sich der Oberste Rat vor der Schließung der Konferenz mit der Frage der Verbesserung des deutschen Luftschiffmaterials und der Frage der Kriegsschäden beschäftigt. Es wird jedoch nicht bekanntgeschenkt, welche Beschlüsse man in diesen beiden Fragen gefaßt hat.

Görlitz, 28. April. Der Sonderberichterstatter der "Tageszeitung" in San Remo meldet zum Ausgang der Konferenz: Im allgemeinen hat Lloyd George in der Form sich für Milliardeneinsparungen in der Sache für Mitti entschieden. Wenn das Ergebnis nicht besser aussieht, so tritt davon die deutsche Note mit ihren Forderungen nach schwerer Artillerie und Flugzeugen die Schulb., wenngleich die Forderung nach Vermehrung der Truppenstärke, wenngleich Lloyd George zum weitesten Entgegenkommen bereit war. Die Note hat einen schlechten Eindruck gemacht, und die Situation in den nächsten Tagen fortgesetzt.

Amsterdam, 27. April. Nach einer Melbung des "Telegraaf" aus San Remo erklärte Lloyd George gestern abend bei einem Empfang italienischer Journalisten, die Alliierten würden bei der bevorstehenden Zusammenkunft in Spaß die deutschen Vertreter als gleichberechtigt behandeln. Ein italienischer Diplomat bestätigte die Konferenz als einen großen Sieg der neuen Politik Ritters.

### Der Eindruck der Ententeerklärung

Berlin, 27. April. In parlamentarischen Kreisen hat die Erklärung der Entente in San Remo einen sehr pessimistischen Eindruck verursacht. Vor allen wird der Ton, in dem die Antwort gehalten ist, als getreulich bezeichnet empfunden, und man ist allgemein der Meinung, daß bei der Abdication der Ententeerklärung Müller am einen großen Anteil gehabt hat. Es verlautet, daß die deutsche Regierung, möglicherweise der Reichskanzler selbst, eine Erklärung über die Grundidee der Entente abgeben wird.

### Aus dem holländischen Orangebuch

Amsterdam, 27. April. Das im Orangebuch veröffentlichte Schreiben des französischen Gesandtschaftsräters im Haag vom 28. Juni 1919 wurde durch eine von Clemenceau unterzeichnete Note der alliierten und assoziierten Regierungen übermittelt, der unter anderem auf die Beurteilung hingewiesen wird, die verboten wurde durch Gerichte, daß der Erde der deutschen Krone aus dem neutralen Lande, in dem er intendant ist, entstehen könnte. Diese Frist zugelassen, würde ein internationales Verbrechen sein. Um Schluß zu erläutern die Alliierten befürchtet die Beurteilung des Kaisers zu übernehmen, wenn die holländische Regierung sich der Aufgabe nicht gewachsen fühlt. Die Antwort des holländischen Ministers des Außenwesens besagt, daß diese Warnung an eine neutrale und befreundete Regierung politisch überlegt habe, und betont, daß die niederländische Regierung sich ihrer internationalen Verpflichtungen wohl bewußt sei und sie erneut habe, ihnen nachzukommen. Sie müsse sich die freie Ausübung ihrer Souveränität vorbehalten. Das im Orangebuch erhaltene Schreiben Lloyd Georges ist der niederländischen Regierung am 20. 3. b. 2. zugestellt worden und erklärt, daß keine Vorbehaltregel die Gefahr befreilichen könnte, solange der vormalige Kaiser 20 Kilometer von der deutschen Grenze belassen würde. Die Verantwortung für diesen Entschluß bleibe der niederländischen Regierung, es abgesehen habe, die von den Mächten wiederholt an sie gerichteten Forderungen anzunehmen.

### Der Fernsprechverkehr mit Frankreich

Berlin, 28. April. Der Fernsprechverkehr zwischen Frankreich und Deutschland wird am 1. Mai aufgenommen.

### Abbildung einer deutschen Flottille

Cherbourg, 27. April. Eine deutsche Flottille, bestehend aus den Kreuzern "Thuringen" und "Hohenzollern" und sieben Zerstörern, ist von dem Dampfer "Teuta" begleitet, hier eingetroffen. Die "Thuringen" steht nach Aussetzung eines Maschinenschadens die "Teuta" nach Brest fort. Die deutsche Besatzungsmannschaft wird an Bord der "Teuta" nach Deutschland zurückgebracht werden.

### Wiederaufnahme des Grenzverkehrs mit Polen

(Eigener Drahtbericht der "Sächs. Volkszeitung")

Berlin, 28. April. Wie die "Sächsische Zeitung" aus zuverlässiger Quelle erfuhr, ist der Personenzugverkehr mit Polen und durch den polnischen Korridor wieder aufgenommen worden. Der Güterzugverkehr steht noch, kann aber nur deshalb noch nicht nicht wieder aufgenommen werden, weil die Gleise noch verschleppt sind. Post-, Telegraphen- und Fernsprechverkehr mit Polen ist wieder aufgenommen.

### Die Lieferungen für den Wiederaufbau

Berlin, 28. April. In der ersten Sitzung des deutschen Beirates für Wiedergutmachungsfragen erklärte Oberstaatsrat Dr. Ruppel, Frankreich sei bisher nicht wieder auf das deutsche Interesse zur unmittelbaren Beteiligung Deutschlands an dem Wiederaufbau der gerüttelten Gebiete durch Stellung von Arbeitern zurückgekommen, sodass eine solche Beteiligung Deutschlands vorerst nicht in Frage kommen dürfte. Eine Einigung mit Frankreich in der Frage über die zum Wiederaufbau notwendigen Lieferungen sei bisher noch nicht erzielt, weil Frankreich seit der Entschließung angebotenen und von Frankreich erwarteten Lieferungen nicht abgerufen habe. Die zukünftigen deutschen Lieferungen sollen durch Vermittlung zentraler Fachverbände der Industrie und Auftragskämter der Länder zur Verteilung durch eine Zusagestelle vorgenommen werden, wobei darauf hingewiesen wird, daß dies durch französische Bureau in den besagten Gebieten vermittelten privaten Lieferungen deutscher Firmen an französische Gesellschaften keinen Einfluss auf die deutsche "Wiedergutmachungskommission" haben.

### Meyer in Berlin

(Eigener Drahtbericht der "Sächs. Volkszeitung")

Der deutsche Geschäftsträger in Paris, Dr. Meyer, ist am Montag aus Paris über München, wo er sich zwei Tage aufhielt, in Berlin zu Besprechungen mit der Reichsregierung eingetroffen.

### Die Stärke der Reichswehr

Berlin, 17. April. Durch die ausländische Presse gehen zurzeit viele falsche Angaben über die Stärke des deutschen Heeres. Von anderer Stelle wird dazu mitgeteilt: Am 1. Februar betrug die Gesamtkräfte der Reichswehr 254234 Köpfe. Der Stand im März konnte wegen der Unruhen nicht vollständig ermittelt werden. Nach allen vorliegenden Melbungen ist jedoch die Zahl der Reichswehrtruppen andauernd gesunken. Wenn auch zunächst keine endgültigen Ziffern angegeben werden können, so muß nach dem bisher gewonnenen Überblick die Stärke der Reichswehr am 1. April auf nicht mehr als 200000 Mann geschätzt werden. Diese Zahl sollte erst Mitte Mai erreicht sein.

### Die Truppen im Ruhrgebiet

Paris, 27. April. Der Oberste Rat hat sich gestern mit der Verlängerung des Augustakommis für beschäftigt. Wie das "Journal" mitteilt, werden die französischen und belgischen Truppen den Mainau verlassen, wenn die deutsche Reichswehr im Ruhrgebiet nur noch 200000, 6 Schwadronen und 2 Batterien umfassen wird. Bis zum 10. Juni sollen die Truppen auf die Hälfte herabgesetzt und durch 5000 Mann Polizeitruppen ersetzt werden. Der Rest der Truppen soll dann am 10. Juni das Ruhrgebiet räumen und ebenfalls durch 5000 Mann Polizeitruppen ersetzt werden.

### Verhandlungen über einen Reichslehrbahnhof

Berlin, 27. April. Im Ehungsraum des Soldatenhauses stand heute eine Besprechung zwischen Vertretern des Reichslehrbahnhofsministeriums und den großen Arbeiterorganisationen der bremischen Reichslehrbahnhofswaltung über die Grundsätze eines Lehrbahnhofvertrages für das gesamte Reichslehrbahnhofsnetz. Der Reichslehrbahnhofminister Bell wird die Motivationskraft nach, das Lehrverhältnis der Arbeiter der Reichslehrbahnhof nach einheitlichen Gesichtspunkten zu regeln. Räumt der Reichsregierung richtig er, an die Arbeiterversetzung die Brücke, den Fortschritten der Zeit gerecht zu werden und sich im Rahmen des Möglichen zu halten, um den Wiederaufbau des Verkehrs- und Wirtschaftslebens zu erleichtern. Die Beratungen wegen in den nächsten Tagen fortgesetzt.

### Der neue Reichsverkehrsminister

Berlin, 27. April. Nachdem die Verteilung der Eisenbahnen nunmehr von der Nationalversammlung verabschiedet worden ist, hat Minister Bell seine Aufgaben als erledigt angesehen und dem Reichslehrbahnhofministerium die Verantwortung übertragen. Gemäß der bei der Bildung des gegenwärtigen Kabinetts getroffenen Vereinbarung mit der derzeitigen Reichsminister Bauer das Reichsverkehrsministerium. Die Übergabe erfolgt auf Wunsch aller drei die Regierung bildenden Parteien. Dabei war die Ernennung maßgebend, daß Reichsminister Bauer bereits während seiner Staatssekretär Verantwortung geahabt hat. Der Reichslehrbahnhofminister Bell wird die Motivationskraft nach, das Lehrverhältnis der Arbeiter der Reichslehrbahnhof nach einheitlichen Gesichtspunkten zu regeln. Räumt der Reichsregierung richtig er, an die Arbeiterversetzung die Brücke, den Fortschritten der Zeit gerecht zu werden und sich im Rahmen des Möglichen zu halten, um den Wiederaufbau des Verkehrs- und Wirtschaftslebens zu erleichtern. Die Beratungen wegen in den nächsten Tagen fortgesetzt.

### Der Haftbefehl gegen Théhardt

Hannover, 27. April. Im Münsterlager ist gestern eine Kommission des Reichsverkehrsministeriums eingetroffen, um den Haftbefehl gegen den Kapitän Théhardt zu vollstreken. Die Kommission mußte unverrichteter Dinge umkehren, da die Marinebrigade ihr den Zugang zum Lager verweigerte.

Berlin, 27. April. Der Unterstaatssekretär im Reichsverkehrsministerium Stock hat von dem Stationenkommmando Nord- und Ostsee nacheinander Telegramme erhalten: Der Berittenmann des 8. Regiments der 2. Marinebrigade Théhardt lädt hier folgende Erklärung abgeben: Die zum Reichsverkehrsminister entlassene Kommission der Brücke hat die bekannten Verhandlungen ohne Wissen der Truppe und Beamten gelebt. Als Grund für das Selbstmord handelt wird angegeben, daß sie der Versprechen der Stationenkommmandos Nord- und Ostsee beim Reichsverkehrsminister am 22. April zuverkommen wollte.

### Kontaktfall der Montagszeitungen in Berlin

Berlin, 28. April. Die Leser der Berliner Zeitungen werden in Zukunft Montags keine Zeitung mehr erhalten. Die Botenfrauen hatten zunächst in Berlin, wie in verschiedenen Berichten berichtet, den freien Sonntag verlangt. Auf Grund langer Verhandlungen, in denen seitens der Verleger nachgegeben wurde, warum die Abonnenten die Sonntags-Gebührengabe ebenso

wie die Abonnenten nicht müssen können, und daß der Kontakt der Sonntags-Gebührengabe für die Zeitungsverleger eine Bedeutung habe, ist ein Einvernehmen dahin erzielt worden, daß in Zukunft die Montags-Gebührengabe in Kontakt kommen soll. Dadurch wird noch dem Botenfrauenpersonal eine 24-stündige Ruhezeit in jeder Woche gewährt.

### Drohende Unruhen in Halle

Berlin, 27. April. Wie von zulässiger Stelle mitgeteilt wird, ist es bekannt, daß bei Halle Bestrebungen gegen die Sicherheit des Staates im Gange sind. Es heißt die bewaffneten Arbeiter würden Mittwoch, den 28. April, oder spätestens den 1. Mai gegen die Garnison, die Festung und vor allem gegen die Belagung zu kehren. Nachdem legten Generalstabsleute in Halle und den umliegenden Städten fast gar keine Waffen ab, sofern sie nicht dafür garantieren, daß eins der wichtigsten Werke Deutschlands in die Luft fliege, wenn es das Militär, gleichgültig aus welchen Gründen, verfügt, die Bewaffneten zu betreten. Die Waffenhaben zur Verteilung dieser Bestrebungen sind vollständig ausreichend.

### Preissturz

#### auf dem Hamburger Lebensmittelmarkt

Berlin, 27. April. Im Zusammenhang mit dem weiteren Rückgang der Devisenkurse auf dem Hamburger Börsenmarkt ist dabei ein großer Suze auf dem Lebensmittelmarkt eingetreten. Die Preise für Hühnchenküche haben sich erheblich erhöht. Die Firma Otto Hesse, eine große Hühnchen-Import-Firma, die in letzter Zeit eine erhebliche Abschläge prahlte, ist folgende Gewinnbewegung auf dem Börsenmarkt in Haltung. Einzelne Gewinnverluste getreten. Der Suze ist jedoch gelungen, mit ihren Gläubigern ein Abkommen zu treffen. Weitere Kaufungs-einstellungen auf dem Hamburger Markt werden befürchtet.

#### Studenten-Wahlen in Wien

Wien, 27. April. Nach einer Zusammenkunft der Studentenversammlung vor dem Rathaus begonnen hatte, entfernten heute früh die deutsch-nationalen Studenten die sächsischen und sozialdemokratischen Studenten und zum Einmarsch der Polizei, die Studenten beider Parteien verhaftet. Als mittags gegen 1 Uhr die deutsch-nationalen Studenten die Universitätsstraße besetzten, erschien ein Kommunistenführer. Wie die Blätter melden, verlangte er beim Chef der Staatspolizei unter Drohung mit dem Eingreifen der Kommunisten die Entfernung der sozialdemokratischen Studenten und Räumung der Universitätsstraße. Schließlich veranlaßte die Polizei die deutsch-nationalen Studenten, obzwar sieben. Das Universitätsgebäude wurde sodann geschlossen.

#### Die Wahlen in Danmark

Copenhagen, 27. April. Die gestern stattgehabten Wahlen zum Folgejahr bedeuten nach ihrem vorläufigen Ergebnis eine Niederlage der radikalen Partei, die das Ministerium wählt. Nach den bisherigen Ergebnissen wird sich das Volkswahlung wie folgt zusammensetzen: Konseriative Partei 28 Mandate (Gewinn 6 Mandate), Partei der Linken 48 Mandate (Gewinn 4 Mandate), radikale Partei 17 Mandate (Verlust 16 Mandate), Sozialdemokraten 42 Mandate (Gewinn 3 Mandate), Erwerbspartei 4 Mandate (Gewinn 3 Mandate).

#### kleine Nachrichten

Berlin, 28. April. Für Großberlin ist der Brotpreis vom 10. Mai ab auf 4,50 Mark für das 1900-Gramm-Brot festgesetzt worden.

Berlin, 27. April. Das Reichsgericht verwirft die Aktion des ehemaligen Königs Oldrich von Sachsenfeld, der am 21. Februar vom Schwurgericht beim Landgericht I Berlin wegen schwerer Körperverletzung begangen durch einen am 26. Januar vor dem Richter Gerichtsgebäude auf den damaligen Reichsfinanzminister Erbgerge abgelegten Pistolenstich zu 1½ Jahren Gefängnis verurteilt worden war.

Berlin, 28. April. Paul Behnke des Zentralverbands der Minenarbeiter ist heute abends der Streik für die gesamte Minenindustrie ab 27. April verhängt worden.

### Nachrichten aus Sachsen

#### Die Kommissare in der Landessicherheitspolizei

Die Ausführung des Volkskammerbeschlusses vom 17. Dezember 1919 hat, wie die Staatsanwaltschaft mitteilt, der Minister des Innern Kommandanten der sächsischen Landessicherheitspolizei. Die Kommissare mit weitgehenden Befugnissen beigegeben. Die Kommissare haben die Aufgabe, in unruhigen Zeiten bei angezögter und schwieriger Lage durch Verhandlungen den Verlauf zu machen, ein Einvernehmen mit der Waffe überflüssig zu machen. Sie haben die Bevölkerung über das

genossenschaftlichen Betrieb überleben. Es soll eine Genossenschaft errichtet werden, die ein Kommunionsgeschäft größeren Stilen unter Übernahme der bisherigen Leipziger Kommunionsgeschäfte betreiben soll. Die Genossenschaft wird danach streben, möglichst alle Männer des Buchhandels zu ihren Mitgliedern zu erhalten. Der Hörnerverein der deutschen Buchhändler wird sich bei der Genossenschaft in Bezug auf zukünftige Buchhändler-Mitkommerschaft eingehend mit diesen großen Übernahmeplänen beschäftigen.

#### 100000 Kühe für Deutschland

In einem Privatbriefe aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika der „König. Volkszeit.“ zur Veröffentlichung gestellt wurde, findet sich folgender beachtenswerter Abschnitt, der, da er der Not der armen Kinder im Erzgebirge gedenkt, uns Sachsen besonders interessiert: „Wie traurig ist jetzt die Lage im alten Vaterland! Wer hätte je gedacht, daß Deutschland so tief erneutrot wiedel! Wie Deutschen hier im fernen Westen grämen uns sehr darum und tun unser Bestes, die Not unten zu helfen. Wir sind ja in der glücklichen Lage, viel für unsere Verwandten tun zu können. Aber auch die Armen, die niemand haben, werden nicht vergessen. Besonders sind es die armen unschuldigen Kinder im Erzgebirge und in Wien, die unter Mitleid hervorrufen. Neuerdings sammeln wir sogar Kühe. Noch beendete Farmer haben uns schon je eine versprochen. The American Beef Cattle Co., eine zu diesem Zweck in Chicago gegründete Gesellschaft, besorgt den Transport nach Deutschland. Es sollen 100000 Kühe zusammengebracht werden.“

#### Der neue Minister des Innern?

Wie wir erfahren, kommt als katholischer Minister des Innern jetzt in erster Linie der sozialdemokratische Kreishauptmann von Leipzig und früherer Landtagabgeordneter Lange in Frage. Die standesamtliche Kürre begegnet starker Kritik.

#### Märcher geht

Dem bisherigen Vertriebsleiter des Weltkreises 4, General Märcher, ist der erbetene Abtschluß erteilt worden.

#### Osts und Westpreußen

— Die Entscheidung naht! Es geht um Eure Heimat! Der Abstimmungstermin in Ost- und Westpreußen ist voransichtlich am 27. Juni. Zur Erledigung der umfangreichen Transportfragen, Umlauf und Versiegung, müssen jetzt schon die Stimmenlisten geschlossen werden. Wir rufen daher alle stimmberechtigten Ost- und Westpreußen auf, sich sofort unter Vorlegung Ihrer Geburtsurkunde bei der Arbeitsgemeinschaft für die Abstimmungsgebiete in Dresden, Schlesenerstraße 9—1 Uhr zu melden.

— Vienna, 28. April. Ein Bandarbeiterstreik ist hier vom sozialdemokratischen deutschen Bandarbeiterverband in Gang gebracht worden. Die Arbeiter forderten eine Lohnsteigerung von 50% zu dem jetzt bestehenden Löhnen und die Einführung einer Zone für die Lohnberechnung in der Amischaumionenschaft Ostrava. Der Arbeitgeberverband hat die Arbeiter an die zuständige Kreisgemeindevertretung der Kreishauptmannschaft verweisen, doch haben diese den Streik unter Karlsruhe begonnen. Auch die Schweizer haben sich dem Streik angeschlossen. Zur Weiterführung der landwirtschaftlichen Arbeiten ist die Technische Rethilfe aufgerufen worden.

*Die Verlobung unserer Tochter Elisabeth (Rendant St. Marienthal) mit Herrn Franz Kral (Rostau, Mähren) erkennen wir uns bekannt zu geben.  
Oberlehrer Kantor Paul Reime und Frau Marie geb. Nitsche, Königshain 14. 28. April 1920.*

**Elisabeth Reime  
Franz Kral**

*Verlobte  
St. Marienthal bei Ostritz. Rostau (Mähren).*

Sonntag den 9. Mai abends 1/8 Uhr  
im großen Saale der Kaufmannschaft, Dresden, Ostra-Allee  
**Öffentlicher Vortrag:**

„Organisation des katholischen Vermögenswesens, eine Forderung der Stunde.“

Referent: Herr Generalsekretär Gönen, Köln.

— Eintritt 149 Mark. —

Kartenverkauf bei Hoffmeister Heinrich Trümper, Schlossergasse.

**Der Caritasverband für Dresden und Umgebung (E. U.)**

**Zentrum (Christliche Volkspartei)  
Ortsgruppe Chemnitz**

Freitag den 30. April abends 7 Uhr  
im großen Saale der „Linde“, Königsplatz

**Große öffentliche  
Versammlung**

Redner: Herr Hauptschriftleiter Heßlein, Dresden.

**Um was es geht!**

Nach dem Vortrage freie Aussprache.

Hierzu sind alle Männer und Frauen über 17 Jahre eingeladen.

Parteifreunde, kommt alle u. werbet unter Katholiken u. Protestanten eifrig für diese Versammlung!

— Fleischversorgung in der Stadt Dresden. In der laufenden Woche wird auf die Reichsfleischkarte Reihe „N“ Fleisch vom Rind und Kalb und in geringer Menge Fleisch vom Schwein nach den in der Bekanntmachung enthaltenen Bestimmungen verteilt.

— Kartoffellese. Wie aus der heutigen Ratsschauabmachung über Verteilung von Kartoffeln auf Wohnungskartoffelarten hervorgeht, ist der Kleinverkaufspreis für Kartoffeln vom 2. Mai d. J. ab auf 40 Pf. für das Pfund festgesetzt worden. Diese Erhöhung ist notwendig geworden, weil der Stadt jetzt in der Hauptfläche nur noch die im Verhältnisse zu Inlandskartoffeln erheblich teurer Auslandskartoffeln zur Verfügung stehen.

#### Aus Dresden

— Fleischversorgung in der Stadt Dresden. In der laufenden Woche wird auf die Reichsfleischkarte Reihe „N“ Fleisch vom Rind und Kalb und in geringer Menge Fleisch vom Schwein nach den in der Bekanntmachung enthaltenen Bestimmungen verteilt.

— Kartoffellese. Wie aus der heutigen Ratsschauabmachung über Verteilung von Kartoffeln auf Wohnungskartoffelarten hervorgeht, ist der Kleinverkaufspreis für Kartoffeln vom 2. Mai d. J. ab auf 40 Pf. für das Pfund festgesetzt worden. Diese Erhöhung ist notwendig geworden, weil der Stadt jetzt in der Hauptfläche nur noch die im Verhältnisse zu Inlandskartoffeln erheblich teurer Auslandskartoffeln zur Verfügung stehen.

#### Gemeinde- und Vereinsnachrichten

— Dresden. Ortsverband der kath. Vereine Dresden. Auf die morgen Donnerstag im katholischen Gesellenhaus (genannt Zimmer) stattfindende Generalversammlung sei nochmals hingewiesen. Um vollzähliges Erscheinen der Ortsverbandsvertreter wird dringend gebeten.

— Dresden. Der Caritasverband für Dresden und Umg. veranstaltet Sonntag den 9. Mai abends 1/8 Uhr im großen Saale der Kaufmannschaft, Dresden, Ostra-Allee, einen öffentlichen Vortrag. Herr Generalsekretär Gönen, Köln spricht über „Organisation des kath. Vermögenswesens, eine Forderung der Stunde“. Redner bei Hoffmeister Trümper, Schlossergasse.

#### Parteinachrichten

Chemnitz. Die Ortsgruppe Chemnitz veranstaltet am Freitag den 30. April im großen Saale der „Linde“ eine große öffentliche Versammlung. Als Redner ist Herr Hauptschriftleiter Heßlein, Dresden gewonnen worden. Thema: „Um was es geht.“ In letzter Stunde könnte noch der große Saal genommen werden. Weiber alle nach Hause für die Versammlung, daß sie sich zu einem Empfang auf der Wahlbühne gehalten. Interessiert nicht nur alle Katholiken, sondern auch Protestanten für die Bevölkerung. Die alten Vorurteile gegen das Christentum müssen zerstreut werden. Das Christentum muss auch in Sachen seiner Art feststellen. Aber da muß jeder helfen, wer kennt Wer die Führer in ihrer opferwillen, selbstlosen Arbeit nicht unterstützt, der tut nicht seine Pflicht. Für das Christentum werden aber helfen auch Sachwalter des Christentums sein! Dic.

#### Kirchliches

Eucharistisches Männerapostolat. Kommt da vor kurzem eine adelige nichtkatholische Dame zu einem katholischen Diakonspfarrer und sitzt, er möge nach dem abendländischen Angeluslied noch erläutern, daß der Käster ihr ein Bierfestabendchen die Kirche ausschließen; sie habe den bringenden Wunsch, in der katholischen Kirche zu leben. Es gibt ja Augenblide, in denen man das unabwinkbare Bedürfnis fühlt, sich mit seinem Gott zu unterhalten, und sie könne das nun einmal so besonders gut im katholischen Gotteshaus.

„Eigentümliches Konfinement“ werden die neben Peter vielleicht befinden. Und doch möchte es jedem katholischen Thelen, der da weiß, was das ewige Licht vor dem Tabernakel uns Kindel begeistert erscheinen. Sicherlich ist die betreffende Dame sich selbst nicht ganz bewußt, was sie zum katholischen Gotteshaus immer wieder hinzogt und warum sie gerade dort so gut zu beten vermag. Wie Katholiken müssen es aber wissen, und wie sollten auf unserer Willen sehr beliebt und viel öfter die Konsequenzen ziehen. Mit einiger Verwunderung sagten denselben Priester einige Deute aus seiner Gemeinde: „Wir waren heute nachmittag in die Kirche, und wir haben sogar mehrere Männer vor dem Allerheiligsten knien gesehen.“ Gibt's da oben eigentlich etwas zu wundern und zu kaufen? Männer, die wirklich durchdringen und von ihrem hl. katholischen Glauben, werden gern vor dem Tabernakel erscheinen, um dem Allerheiligsten ihre Aufzwingung zu machen. Sie werden sich dessen vollbewußt sein, daß sich Menschen gut helfen läßt vor dem Wohnsitz beider; ich will euch erzählen.“

Und wenn es sich durch die Unzucht der Verhältnisse nicht schaffen läßt, daß das katholische Gotteshaus den ganzen Tag über geöffnet ist, manchmal ist's wohl möglich, in der Freizeit des Morgens eine Audienz beim Allerheiligsten sich zu nehmen, mancher könnte wohl auch der hl. Messe an Werktagen bewohnen. Mit freundlicher Einladung haben wir die begehrtesten Worte des Verdiktates „des Sächsischen Volksgesetz“ über die wahrhaft lebendigen liturgischen Vorträge in Dresden gelesen. Wie haben ausrichtig bedauert, daß nicht noch mehr Männer ihnen lauschen könnten; wen aber das Glück habt, sie hören zu dürfen, der mag, wenn auch nicht nur hören das Wort sein, sondern die genauesten herliche Anregung in die See umsetzen.

Nicht von der Sonntagsmesse sprechen wir, sondern von der Feierabendmesse der hl. Messe an Werktagen. Wenn so mancher Arbeiter oder Kaufmann oder Schreiber die Zeit aufbringt, auch an Werktagen die hl. Messe beizuhören, und auch die hl. Kommunion zu empfangen, — wir fragen uns: „Warum sind es nicht noch mehr?“ Die Indolenz, die Trägheit, die Machtlosigkeit gegenüber dem höchsten Geheimnis unseres Glaubens muß in viel weiteren Kreisen überwunden werden. Aus unserer heiligen Glaubensüberzeugung müssen wir auch die rechte Fortsetzung ziehen.

Andersgläubige sollten und wünschten nicht überreden. Uns die Mitglieder des eucharistischen Männerapostolates müssen auch auf diesem Gebiet der Glaubensbildung die Führer sein. Mitglieder der des Männerapostolates, seid Apostel für eure Familien und Gemeinden auch in Hinsicht auf die Welttagessonne, in Hinsicht auf die Besuchung des Allerheiligsten. Ihr werdet die herlichen Früchte solcher apostolischen und vorbildlichen Verklärung gernhaft für euch selbst und die Ewigten pflegen und genießen dürfen.

Bereitsvorbereitung für den redaktionellen Teil: Hauptschriftleiter Paul Herlein; für den Illustrations- Peter Graber. — Druck und Verlag der „Saxonie-Buchdruckerei G. m. b. H.“ zu Dresden.

#### Sport

Voraussagen für Karlsdorf, 29. April, 8 Uhr nachm.  
1. Silberpokal, Blaß; 2. Rohrbombe, Kraszler; 3. Büffor, Durchbruch; 4. Blautopaz, Wolfsitz; 5. Rosenala, Siegerlin II; 6. Steinberger, Rennbahn; 7. Helopla, Delmuth.

## Zentrumspartei, Ortsgruppe Dresden

Freitag den 7. Mai abends Punkt 8 Uhr  
im Vereinshause (Großer Saal), Zinzendorfstraße

## Große öffentliche Versammlung Reichsfinanzminister Dr. Wirth

spricht über:

### „Die politische Lage.“

Zentrumshänger von Dresden und Umgebung! Erscheint vollzählig zu dieser Kundgebung! Die Wahlen stehen vor der Tür! Alle Zentrumsmänner und -frauen an Bord! Sich regen bringt Segen! Erscheint in Massen!  
Der Vorstand der Ortsgruppe Dresden der Sächsischen Zentrumspartei.

**Einbruch — das geschlossen**



**„WICO“**

unübertroffen. — Bedarf keiner Pflege!

Konkurrenzlose Preise bei sachgemäßer Ausführung.

### Durchschlagende Verbesserung sämtlicher Alarm - Systeme!

Schützt gegen Einbruch, Diebstahl, Überfall.

Wirkt als Tüden-, Tür- und Fensterkontakt usw.  
Ia Referenzen. Kostenloser Ingenieur-Besuch.

Vertreter für auswärts gesucht.

**Ing. Gärtner & Gnauck**

Elektr. Licht- und Kraft-Anlagen aller Art.

Zweigbüro: Dresden-A.16, Ellsenstr. 70.

Druckschrift: Gnauck. Fernspr. 17257.

## • Johannstädter Musikschule •

Blankenauer Str. 58, I. und Wittenberger Str. 80 vtr.  
erhält Unterricht in allen Zweigen der Musik.

#### Amtliche Bekanntmachungen

Beteiligung von Kartoffeln für die Wochen vom 2. bis 8. und 9. bis 15. Mai 1920

§ 1. Wochen-Kartoffel-Karten A und B (Nummer 11 und 12 der Sammelkarte) je vier Pfund Kartoffeln, das Pfund für 40 Pf.

§ 2. Vereinslazarette, militärische Genesungshäuser, Lazarettquartiere, Krankenhäuser und Altenheime erhalten Bezugsscheine nach dem Satz in § 1.

§ 3. Anmeldung beim Kleinhändler: bis 29. April 1920, mittags 12 Uhr.

Anmeldung beim Wehlbezirk: bis 30. April 1920, vormittags 10 Uhr.

Abholung der Bezahlkarten durch die Kleinhändler: 30. April 1920, 2 bis 3 Uhr.

§ 4. Militär- Urlauber- Lebensmittelkarten sowie Kartoffel-Gutsab-Karten für Kraut, wie aufgebrüht; Binnenschiff- Lebensmittelkarten nach 5 Pfund für Kopf und Woche.

§ 5. Für Gastwirtschaften, Fremdenhäuser usw. Bezugsscheine wie bisher nach dem Satz von 4 Pfund wöchentlich.

§ 6. Auflöserhandlungen: Rathausbekanntmachung vom 27. September 1919.

Dresden, am 27. Apri. 1920. — Der Rat zu Dresden.

#### Fleischversorgung in der Stadt Dresden vom 26. April bis mit 2. Mai 1920.

Es erhalten auf die Reichsfleischkarte Reihe „N“ Fleisch vom Rind, Kalb und Schwein mit Knochen, Kinder bis zu 6 Jahren auf die Marken 1—5 75 g Fleisch vom Rind, Kalb und Schwein mit Knochen.

Der Einheitspreis für Fleischfleisch vom Rind, Kalb und Schwein mit Knochen beträgt 7,80 Pf. für das Pfund, 2,20 Pf. für 100 g. 7,70 Pf. für das Pfund Fleischfleisch bei Abgabe an den Verbraucher.

Ein Einbruch auf Zuteilung einer bestimmten Sorte bedeutet nicht. Die Fleischer sind jedoch verpflichtet, für eine gleichmäßige Belieferung ihrer Kunden zu sorgen.

Dresden, am 27. April 1920. — Der Rat zu Dresden.